

Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren
Österreichisches Kompetenzzentrum für Deutschdidaktik; Universität
Klagenfurt

Literatur in der Volksschule.

Neue Ansätze zur Rolle literarischer Texte im Unterricht

Um die Lesekompetenz der österreichischen Schuljugend ist es nicht zum Besten bestellt. Inzwischen gibt es große Anstrengungen, durch geeignete Leseförderungsmaßnahmen eine Wendung zum Besseren zu erzielen. Auch die altersgemäße Begegnung mit literarischen Texten ist dazu ein probates Mittel. Dabei besteht allerdings die Gefahr, Literatur einen vorwiegend funktionellen Charakter zuzuweisen und sie damit in eine Reihe mit den unterschiedlichsten Sach- und Gebrauchstexten zu stellen.

Es ist daher hoch an der Zeit, die Rolle der Literatur bereits im Elementar-Unterricht durch einen entsprechenden konzeptionellen Ansatz aufzuwerten. Das Österreichische Kompetenzzentrum für Deutschdidaktik und die Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren wissen sich einig darin, dass Literatur (ähnlich wie zum Beispiel in Frankreich) schon in der Volksschule als eigener Lernbereich ausgewiesen werden sollte.

Derzeit wird auf die Bedeutung literarischer Texte im allgemeinen Teil des Volksschullehrplans (Unterrichtsprinzipien) nicht ausdrücklich hingewiesen. Damit werden auch die konkreteren Bestimmungen für die einzelnen Altersstufen zu wenig fundiert. Auch im Detail könnte einiges verbessert werden: So wird etwa im Abschnitt Zuhören das Erzählen durch Lehrerinnen und Lehrer, nicht aber das Vorlesen (aus literarischen Büchern) erwähnt. Dieses aber ist eine wichtige literarische Erfahrung für diejenigen, denen eigenes Lesen noch zu mühsam ist. Es ist längst erwiesen, dass Kleinkinder vom Vorlesen durch Erwachsene oder ältere Geschwister in ihrer Entwicklung enorm profitieren, die Phantasie wird angeregt, das Ausdrucksvermögen steigert sich. Altersgemäße literarische Texte, auch aus dem Bereich der Lyrik, sollten das Kind im Idealfall schon im Elternhaus, im Kindergarten und in der Volksschule begleiten.

So sinnvoll es sein kann, Ausschnitte aus literarischen Büchern funktionell im Unterricht zu verwenden, so wesentlich ist es, die Lektüre von Ganztexten verpflichtend einzuplanen. Denn beim Lesen geht es, auch was Kinder- und Jugendliteratur anlangt, neben dem Erwerb entsprechender sprachlicher und Lese-Kompetenzen und der inhaltlichen Auseinandersetzung nicht zuletzt

um das ästhetische Erlebnis, den Mehrwert eines geglückten literarischen Kunstwerkes. Viele der Kinder, denen von qualifiziertem Lehrpersonal solche Möglichkeiten eröffnet werden, sind die begeisterten Buchleserinnen und -leser der Zukunft.

Klare und entsprechend ausführliche didaktische Grundlagen zum Einsatz literarischer (Ganz-)Texte im Unterricht sind unabdingbar, insbesondere, was die gemeinsame Erarbeitung des Gelesenen/Gehörten anlangt, etwa das vertiefende Gespräch oder die Textbewertung.

Eine weitere Möglichkeit, Volksschulkinder für Literatur zu begeistern, ist die direkte Begegnung mit Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren. Es wäre wünschenswert, den Schülerinnen und Schülern zumindest zwei solcher Dialogveranstaltungen (einmal in der 1. oder 2., einmal in der 3. oder 4. Klasse) anzubieten, und zwar ausführlich vor- und nachbereitet im Regelunterricht.

Gezielt geförderte Leselust in der Volksschule, die Begegnung mit spannenden, lustigen, berührenden literarischen Werken sowie ihren Schöpferinnen und Schöpfern, kurz: die Schaffung eines entsprechenden Leseklimas und einer Lesekultur, erhöhen in den meisten Fällen ganz selbstverständlich die Voraussetzungen für bessere Lesekompetenz.

Die wichtigsten Forderungen im Überblick:

1. Literatur sollte schon im Lehrplan der Volksschule als eigener Lernbereich definiert werden.
2. Der Lehrplan sollte schon in der Volksschule den verpflichtenden Einsatz von literarischen Ganztexten vorsehen, um das ästhetische Erleben von Literatur und des Mediums Buch zu unterstützen.
3. In der Frühphase der Volksschule kommt dem Vorlesen von literarischen Texten eine große Bedeutung zu. Das sollte der Lehrplan explizit festhalten.
4. Angesichts der realen Mehrsprachigkeit in heutigen Volksschulen hat auch der Literaturunterricht in der Volksschule dieser neuen Entwicklung Rechnung zu tragen (Auswahl der Texte, didaktische Bemühungen, Ästhetik und Mehrsprachigkeit).
5. Klare und ausführliche didaktische Grundlagen für den Einsatz von Literatur im Volksschulunterricht sollten einen qualifizierten Unterricht erleichtern. In der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte ist auf eine explizite Literaturdidaktik der Volksschule Bedacht zu nehmen.

6. Begegnungen mit Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren, Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen, literarische Schreibwerkstätten und ähnliche Aktivitäten sind ein wesentliches Mittel, literarästhetische Erlebnisse zu vermitteln und sollten den Lehrkräften dringend nahe gelegt werden..
7. Es gibt in ganz Österreich bislang keine Professur für Grundschuldidaktik Deutsch. Es wäre hoch an der Zeit, derartige Professuren einzurichten, auch um eine literarische Kultur in der Volksschule zu fördern und wissenschaftlich zu begleiten.